

Pressemitteilung Nr. 18 vom 05.06.2018

## Umweltbilanz der Landwirtschaft: immer noch zu viele Nährstoffe und Chemie

GAP-Reform bietet Chancen für umweltfreundlichere Landwirtschaft in der Breite

Die Umweltprobleme in der Landwirtschaft sind an vielen Stellen noch nicht gelöst. Das zeigen die neuen „Daten zur Umwelt 2018. Umwelt und Landwirtschaft“ des Umweltbundesamtes (UBA). Vor allem die Konzentration auf wenige Fruchtarten, der hohe Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln auf dem Feld und von Arzneimitteln im Stall belasten die biologische Vielfalt und verunreinigen Gewässer, Böden und Luft immer noch mehr als nötig. UBA-Präsidentin Maria Krautzberger wünscht sich daher für die nächste Runde der EU-Agrarreform (GAP): „Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik muss es endlich schaffen, dass nicht mehr die Betriebe das meiste Geld bekommen, die die meisten Flächen bewirtschaften, sondern diejenigen, die am meisten für die Umwelt tun – zum Beispiel gezielter düngen, weniger Pestizide einsetzen oder Blühstreifen und Ausgleichsflächen für Insekten schaffen. Mehr Ökologie darf kein Nischenthema sein. Wir brauchen mehr Umweltschutz auch in den konventionell arbeitenden Betrieben.“

**Beispiel Stickstoff:** Vor allem in Regionen mit intensiver Tierhaltung kommt es teils zu massiven Nährstoffüberschüssen. Über die Gülle gelangt der Stickstoff als Nitrat ins Grundwasser sowie Seen und Flüsse. Nitrat im Grund- und Oberflächenwasser wirkt überdüngend („eutrophierend“) und verursacht Kosten bei der Trinkwassergewinnung. Als Ammoniak und Lachgas entweicht Stickstoff auch in die Luft. Die Folgen sind erstens Bodenversauerung und Artenschwund. Zweitens trägt Lachgas auch zum Klimawandel bei, denn es ist sehr viel klimaschädlicher als CO<sub>2</sub>. Die Stickstoffeinträge der Landwirtschaft gehen zwar zurück – von 118 Kilogramm pro Hektar 1993 auf noch 97 Kilogramm/Hektar im Jahr 2013. Allerdings hat sich dieser Trend in den vergangenen zehn Jahren deutlich verlangsamt. Deutschland ist daher noch weit von dem selbst gesetzten Ziel entfernt, den Stickstoffüberschuss auf 70 Kilogramm pro Hektar/Jahr zu reduzieren (im fünfjährigen Mittel der Jahre 2028 bis 2032).

Pressesprecher & Referatsleiter  
„Presse- und Öffentlichkeits-  
arbeit, Internet“:  
Martin Ittershagen  
[martin.ittershagen@uba.de](mailto:martin.ittershagen@uba.de)

Pressesprecher:  
Felix Poetschke  
[felix.poetschke@uba.de](mailto:felix.poetschke@uba.de)

Stellvertretende  
Pressesprecherin:  
Laura Schoen  
[laura.schoen@uba.de](mailto:laura.schoen@uba.de)

Pressehotline:  
+49(0)340 2103 - 2245  
[pressestelle@uba.de](mailto:pressestelle@uba.de)

**Beispiel Pflanzenschutzmittel:** Auch der intensive Einsatz von Pestiziden auf Äckern und Feldern bleibt nicht folgenlos für die Umwelt. Zahlreiche Studien belegen, dass das Insektensterben im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln steht. Selbst im Grundwasser werden regelmäßig Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen. Pro Jahr werden auf einem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche durchschnittlich 8,8 Kilogramm Pflanzenschutzmittel beziehungsweise 2,8 Kilogramm Wirkstoffe eingesetzt. Zwischen 1994 und 2015 stieg der Absatz in Deutschland von knapp 30.000 Tonnen auf über 40.000 Tonnen an. Den größten Anteil daran hat mit 34 Prozent die Gruppe der Herbizide, zum Beispiel Glyphosat. Ihr Einsatz sollte deutlich reduziert werden – auch zu Gunsten nichtchemischer Alternativen. Und: Um die schädlichen Auswirkungen der Herbizide zu kompensieren, braucht es mehr Flächen in der Landschaft, auf denen keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden: Brachen und Blühstreifen, um bedrohten Vogel- und Insektenarten Lebensraum und Nahrungsgrundlage zu erhalten.

**Beispiel Lebensräume und Artenvielfalt:** Vögel und andere Wildtiere sind auf intakte Lebensräume angewiesen. Die Landwirtschaft nutzt die meiste Fläche in Deutschland – und ist daher besonders gefordert. Ein Blick auf die Entwicklung der für Agrarland charakteristischen Vogelarten wie Feldlerche, Kiebitz oder Steinkauz zeigt einen deutlich negativen Trend: Der Indikatorwert sank im Jahr 2014 auf 57 Prozent (Zielwert für das Jahr 2030: 100 Prozent). Im Jahr 1975 lag der Wert noch bei 117 Prozent. Auch der Anteil der Flächen mit hohem Naturwert, zum Beispiel artenreiches Grünland, Brachflächen oder Streuobstwiesen, sinkt. Demnach lag er im Jahr 2009 noch bei 13,1 Prozent – 2015 waren es noch 11,4 Prozent. Die Fläche von Dauergrünland beispielsweise sank in Deutschland von 5,3 Millionen Hektar im Jahr 1991 auf 4,7 Millionen Hektar im Jahr 2015. Fast die Hälfte aller auf Grünland vorkommenden Arten sind gefährdet oder bereits verschollen.

—

#### Links:

Die „Daten zur Umwelt 2018. Umwelt und Landwirtschaft“ zum Download: <http://www.umweltbundesamt.de/Publikationen>

Laufend aktualisierte Informationen zum Zustand der Umwelt in Deutschland: <http://www.umweltbundesamt.de/daten>

## Ausgewählte Daten:

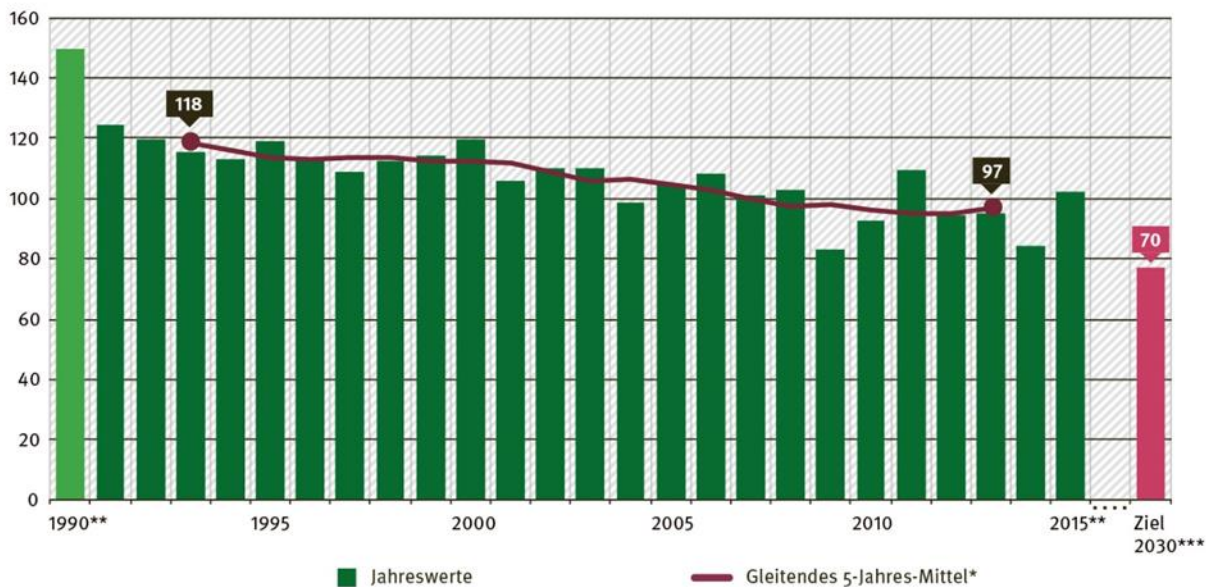
### Zahl der begünstigten Antragstellenden auf Direktzahlungen und gewährte Direktzahlungen 2015

Zahl der begünstigten Antragstellenden	Zahl der Antragstellenden in Prozent (%)	Direktzahlung in Euro	Gewährte Direktzahlungen in Euro an begünstigte Antragstellende	Gewährte Direktzahlungen an begünstigte Antragstellende in Prozent (%)
197.319	61,56	< 10.000	690.365.765,22	14,19
109.106	34,03	10.000 bis 50.000	2.327.200.755,27	47,83
10.817	3,37	50.000 bis 150.000	828.521.087,85	17,03
3.309	1,03	> 150.000	1.019.612.358,56	20,95

Quelle: Umweltbundesamt, eigene Berechnungen auf der Grundlage von <https://www.bmel-statistik.de/de/landwirtschaft/direktzahlungen/> (12.07.2017)

### Saldo der landwirtschaftlichen Stickstoff-Gesamtbilanz in Bezug auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche\*

Kilogramm pro Hektar



\* jährlicher Überschuss bezogen auf das mittlere Jahr des 5-Jahres-Zeitraums

\*\* 1990: Daten zum Teil unsicher, nur eingeschränkt vergleichbar mit Folgejahren, 2015 vorläufige Daten

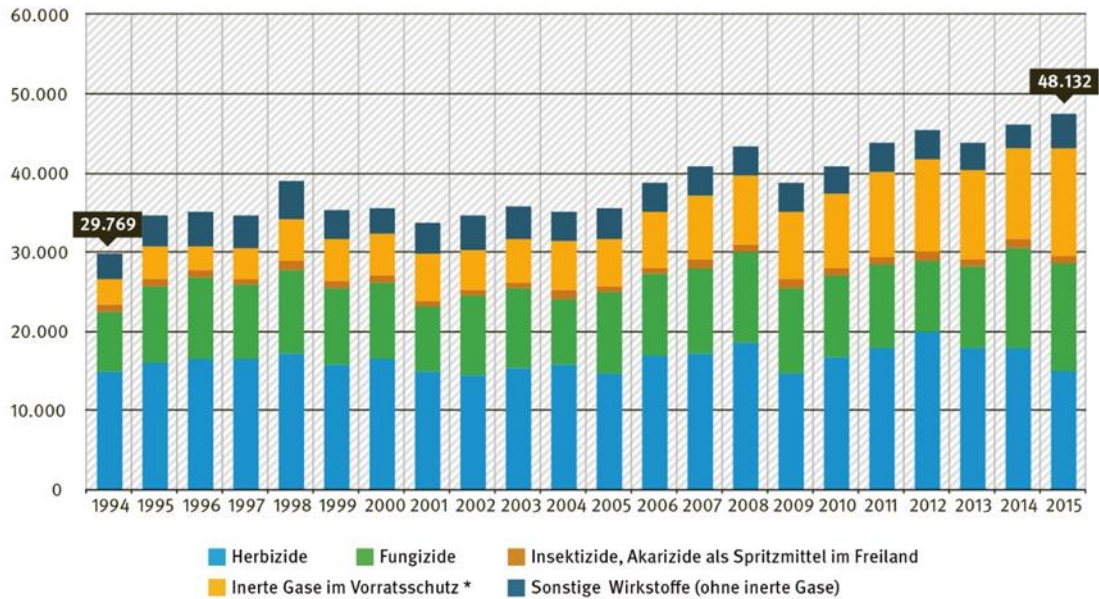
\*\*\* Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, bezogen auf das 5-Jahres-Mittel, d.h. auf den Zeitraum 2028 bis 2032

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2017, Statistischer Monatsbericht Kap. A Nährstoffbilanzen und Düngemittel, Nährstoffbilanz insgesamt von 1990 bis 2015 (MBT-0111260-0000)



## Inlandsabsatz einzelner Wirkstoffgruppen in Pflanzenschutzmitteln

Tonnen Wirkstoff

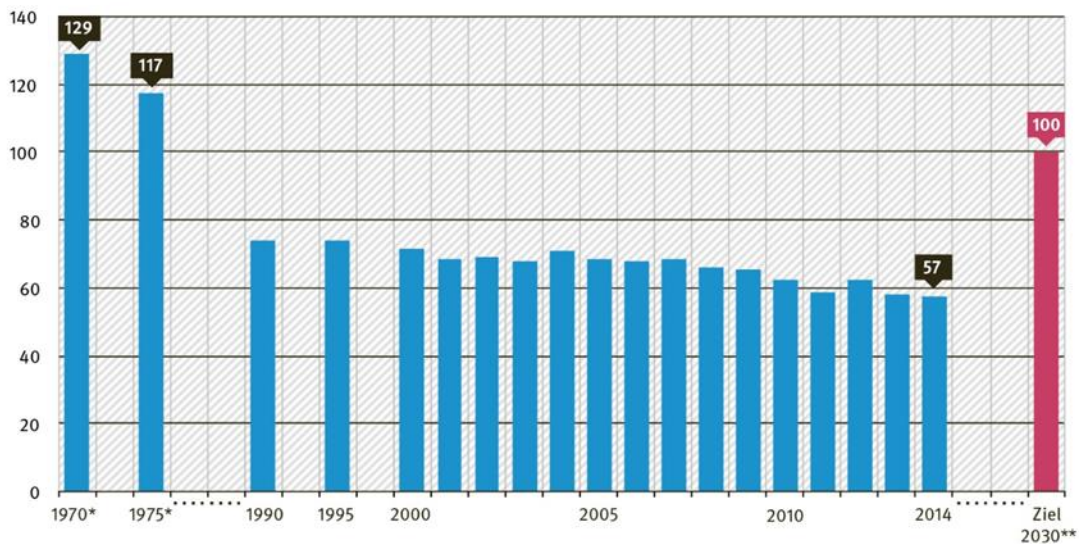


\* Kohlenstoff und Stickstoff; inert = wenig reaktionsfreudig

Quelle: Industrieverband Agrar e. V.; Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittel; Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, fortlaufende Jahrgänge. Daten für 2012 bis 2015: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittel, Absatz an Pflanzenschutzmitteln in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Meldungen gemäß § 19 Pflanzenschutzgesetz für die Jahre 2012 bis 2015, Braunschweig

## Artenvielfalt und Landschaftsqualität – Teilindikator Agrarland

Zielerreichungsgrad in Prozent

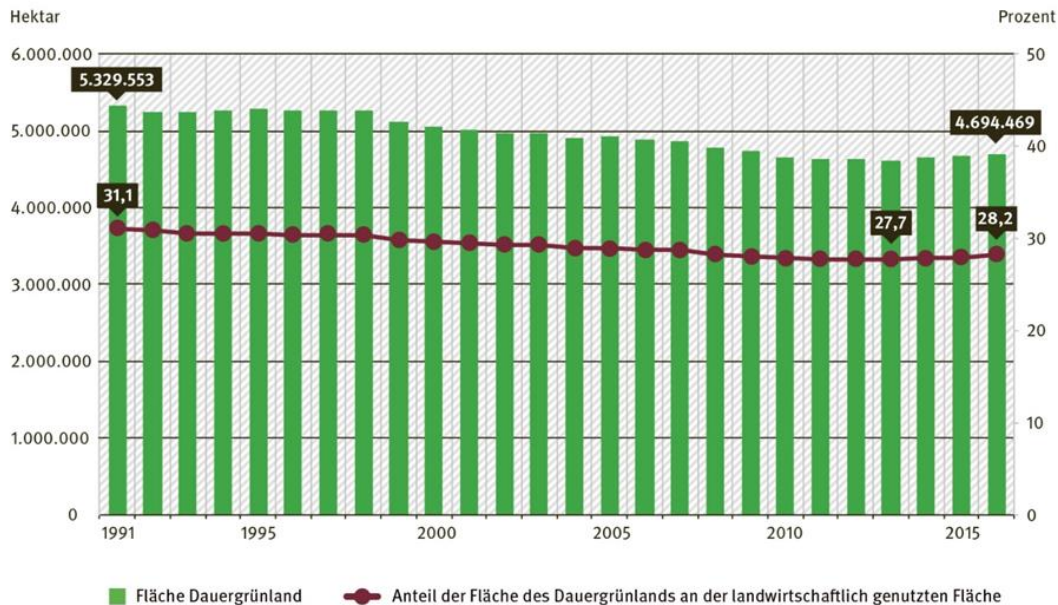


\* Die Werte für 1970 und 1975 basieren auf einer Rekonstruktion

\*\* Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

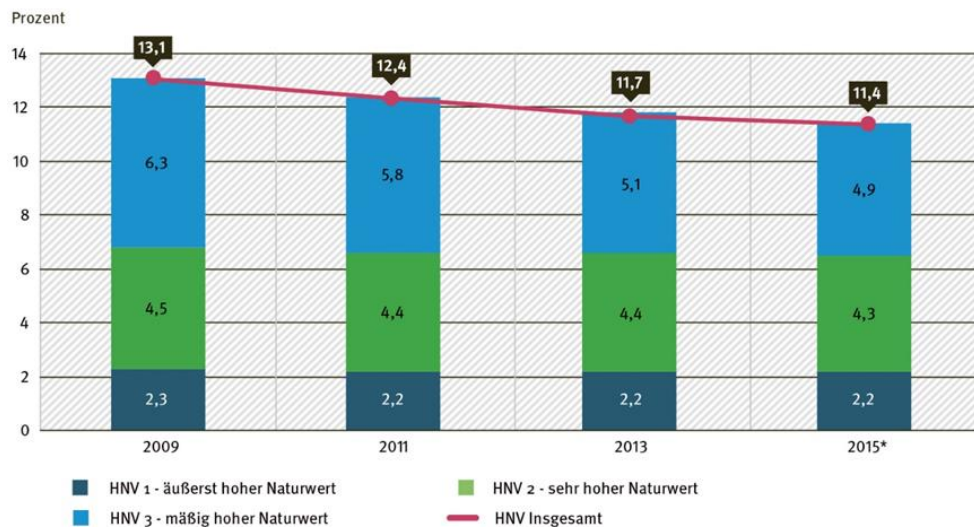
Quelle: Bundesamt für Naturschutz 2017, Daten: Dachverband Deutscher Avifaunisten 2017

## Gesamtfläche von Dauergrünland und Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Statistisches Jahrbuch, verschiedene Jahre; Quelle für 2016: Statistisches Bundesamt, Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen), 2016, Fachserie 3 Reihe 3.1.2

## Anteil der Flächen mit hohem Naturwert (HNV) an der Landwirtschaftsfläche



\* Datenstand 2015; Datenstand Nordrhein-Westfalen 2013

Quelle: Bundesamt für Naturschutz (BfN) 2017, Daten der Länder

Pressesprecher: Martin Ittershagen  
 Pressesprecher: Felix Poetschke  
 Stellvertretende Pressesprecherin: Laura Schoen  
 Mitarbeiter: Martin Stallmann  
 Sekretariat: Cathleen Rieprich

Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau  
 Pressehotline: +49(0)340 2103 - 2245  
 E-Mail: [vorname.nachname@uba.de](mailto:vorname.nachname@uba.de)  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)  
[f/umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt) [t/umweltbundesamt](https://www.twitter.com/umweltbundesamt)